Dienstag, 14. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6578. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg; Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 13. März, 7 Uhr Abends.

Weimar, 13. März. Die „Weimarsche Ztg." erfährt aus sicherster Quelle, daß der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Carl, Prinz Adalbert und Moltke am 16. März zum Besuch in Weimar eintreffen und am 17. nach Berlin weiterreisen werden.

Epernay, 13. März. Der Kaiser, Prinz Carl und Moltke sind heute 12½ Uhr hier eingetroffen und wurden festlich empfangen.

Dresden, 13. März. Der Kronprinz von Sachsen kehrt am 13. März nach Frankreich zurück und nimmt seinen Sitz in Compiegne. Die Kronprinzessin wird ihn begleiten.

Wiesbaden, 13. März. Mac Mahon ist nach Frankreich abgereist.

Deutschland.

✻ **Berlin**, 12. März. Ueber das den National-Liberalen so entschieden günstige Resultat der Wahlen in Süddeutschland spricht auch die „N. A. Z.", das Organ des Grafen Bismarck, ihre volle Befriedigung aus. Ob deutsch oder nichtdeutsch? lautet die Frage, ob einverstanden mit der Einigung Deutschlands unter Hohenzollern Kaiserthum, oder unzufrieden mit dem Gange der Geschichte? und auf diese Frage hat der Ausfall der Wahlen eine Antwort gegeben, wie sie deutlicher, unzweideutiger nicht gewünscht werden kann. So spricht das offiziöse Blatt an bevorzugter Stelle aus. Sehen wir uns nun aber nach den Gegnern, nach ihren Programmen, Grundsätzen ihrer Stellung um, ihnen an, welche diese von der Regierung inspirirte Zeitung als undeutsch, als unzufrieden mit dem Gange der Geschichte bezeichnet. Als solche finden wir in Bayern und Baden einzig und allein die Anhänger der clericalen Partei, jene Ultramontanen, deren entschiedenster Theil bereits im Juli v. J. mit allen Kräften gegen die Heeresfolge Bayerns kämpfte, welche im Januar sich der Annahme der Verfassungsverträge widersetzte und jetzt in beiden Ländern als erbitterte Oppositionspartei gegen das deutsche Reich ihre Candidaten durchzubringen suchte. Und mit dieser von dem Regierungsorgan selbst als undeutsch bezeichneten clericalen Partei, liebäugelt man dennoch in Preußen, man verbindet sich mit ihr bei den Abstimmungen, hält sie für die besten Genossen der Conservativen. Das kann, wenn es ernstlich gemeint wäre und Dauer hätte, nimmermehr zum Heile des Landes gereichen, ein solcher Abfall von der Tradition, durch die unser Staat groß und mächtig geworden ist, muß sich unfehlbar rächen. Deshalb hoffen wir, daß endlich die Regierung ihre Freunde und ihre Feinde auch im engern Vaterlande so gut erkennen werde, wie sie doch in Süddeutschland gethan zu haben scheint. Nicht nur auf Bayern und Baden kann die Norddeutsche die Sonderung zwischen Nationalliberalen und Clericalen anwenden: ob deutsch oder nichtdeutsch, ob Anhänger des unter den Hohenzollern geeinten Deutschlands oder unzufrieden damit; auch bei uns in Preußen stehen zu diesem Deutschland und seiner gesunden Entwickelung alle Gesinnungsgenossen derer, welche in Süddeutschland bei den letzten Wahlen gesiegt haben, stehen ihm als Gegner jene fanatischen Anhänger Roms gegenüber, deren Schutz und Liebe Herr v. Mühler seine Majoritäten im Abgeordnetenhause verdankt. Vielleicht sieht Graf Bismarck jetzt selbst, wie der römischen Curie gegenüber der Liebe Mühe umsonst ist, wie sie für alle Dienste unsererseits nicht das geringste Entgegenkommen ihrerseits hat. Er hat, wie aus Rom berichtet wird, den für das Germanisirungswerk sehr wesentlichen Wunsch ausgesprochen, man möge die jetzt deutsch gewordenen Diözesen aus ihrem Verbande mit den französischen Erzbisthümern lösen, soll damit jedoch im Vatikan auf entschiedenen Widerstand gestoßen sein. Wenn die Frage von den Liberalen im Reichstag klug benutzt wird, kann sie unseres Erachtens damit der clericalen Partei einige Verlegenheit bereiten.

— Zur Münzfrage hat sich die Leipziger Handelskammer dahin ausgesprochen: 1) Ein Festhalten an der Silberwährung kann durchaus nicht empfohlen werden; 2) der unmittelbare Uebergang zur Goldwährung verdient den Vorzug; 3) die Doppelwährung empfiehlt sich weder als letztes Ziel, noch bildet sie, wenn man die reine Goldwährung als solches anstrebt, einen geeigneten Weg zu diesem Ziele; 4) den Vorzug verdient beim Münzsystem das System des Guldens zu 20 Gr. oder 2½ Fr. mit der Eintheilung in 100 Kr. auf der Grundlage der reinen Goldwährung.

Würzburg, 10. März. Wie das „Würzbgr. Journ." aus guter Quelle erfährt, wird von den drei Landes-Universitäten Bayerns beim Deutschen Reichstag der Antrag eingebracht werden, so schnell wie möglich die medicinische Prüfungen für ganz Deutschland nach dem bisherigen norddeutschen Prüfungsmodus zu reguliren, so daß von nun an jeder deutsche Student seine Studien und Examinas an jeder beliebigen deutschen Hochschule beginnen und vollenden kann, womit zugleich auch die Freigabe der ärztlichen Praxis für ganz Deutschlnnd verbunden sein soll.

Oesterreich.

In der Wiener Universitätskirche hat der Jesuitenpater Klinkowström in seiner letzten Fastenpredigt die Zerrüttung Oesterreichs als eine Strafe für die Aufhebung des Concordats dargestellt. Gott habe sich diesen Frevel notirt und Christi Stellvertreter, der Papst Pius IX, habe gegen den Vertragsbruch in einer besonderen Allocution protestirt. Zugleich erinnerte der Jesuitenpater daran, daß der Kaiser Franz Joseph I. am Sterbebette seines frommen Erziehers (des Grafen Bombelles) feierlich versprochen habe, die Rechte der Kirche durch ein Concordat mit dem heiligen Stuhle festzustellen.

Schweiz.

Zürich, 9. März. Die „Fr. Ztg." enthält von einem Politechniker folgende sogleich nach dem ersten Vorfall in der Tonhalle geschriebene Mittheilung: „Der deutsche Commers" zur Feier der Umgestaltung Deutschlands sollte Donnerstag den 9. März in der Tonhalle stattfinden. Da untnr den Franzosen und Polen eine Gegendemonstration vorbereitet wurde, so war der Eintritt nur gegen Eintrittskarten gestattet. Die hiesigen Deutschen und Deutschgesinnten fanden sich zahlreich ein; es waren ihrer 8—900 Personen anwesend. Noch war die Feier nicht eröffnet, als schon der Pöbel die Fenster der Tonhalle einwarf. Wir ließen uns dadurch nicht stören. Hr. Wislicenus, Pof. der Chemie, hielt ruhig seine Eröffnungsrede, welche lebhaften Beifall fand. Daraufhin wurden zwei Lieder gesungen, während welchen das Fenstereinwerfen fortdauerte; als bei dem zweiten Liede der Spektakel immer stärker wurde, hörte die Musik auf zu spielen, mußte jedoch auf allgemeines Verlangen den Gesang zu Ende begleiten. Es folgte dann eine sehr schöne Rede des Herrn Professor Scherr. Während derselben flogen die Steine so heftig in das Lokal, daß die Damen auf der Galerie dieselbe verlassen mußten. Doch Prof. Scherr ließ sich nicht stören. Nach ihm sang die deutsche Liedertafel einen Siegesgesang. Noch hatte sie nicht geendet, da ertönte an der Seitenthür des Orchesters ein Pochen und Stampfen, welches von etwa 50 hier internirten französischen Offizieren herrührte. Wir wollten uns natürlich nicht überraschen lassen und bewaffneten uns mit Stuhlbeinen und Stöcken. Nach langer Mühe wurde die verschlossene Thüre erbrochen und mit Hurrah stürzten wir uns auf die mit Säbeln bewaffneten Offiziere und mit diesen die Treppe hinab. Dort begann nun ein wahres Gemetzel, in welchem die Franzosen schließlich unterlagen und gefangen genommen wurden. Indeß kam Schweizer Militär an. Von den Deutschen waren ungefähr 12 verwundet, darunter einige bedeutend; die Franzosen wurden arg zugerichtet, zum Theil durch ihre eigenen Säbel, welche ihnen während der Keilerei entrissen wurden. Ich erwischte einen Sergeanten und führte ihn aufs Podium, wo er mit Hurrah empfangen wurde; leider konnte ich nicht verhüten, daß er zu seinen lebensgefährlichen Verwundungen noch mehr dazu erhielt; doch das Gewühl war zu stark; der Franzose wird wohl den morgenden Tag nicht überleben. Die angerückte Compagnie Militär besetzte zwar einige Eingänge und Hr. Oberst Stadeler gab sich die größte Mühe die Volksmenge abzuhalten, doch es war nicht möglich. Es folgte jetzt ein wahres Bombardement mit Steinen. Die anwesenden Damen wurden von den Eingängen möglichst entfernt und Professor Wislicenus hielt folgende Ansprache: „Meine Herren, ich ersuche alle entschlossenen Männer unter ihnen sich zu bewaffnen und an die Eingänge zu vertheilen; wir müssen uns auf das Aeußerste gefaßt machen." Es erfolgte nun ein Zerbrechen von Stühlen, ich glaube 150 reichen nicht aus, denn jeder wollte sich möglichst bewaffnen. Mehrere entschlossene Polizeidiener machten einige Ausfälle und bei diesen ca. 20 Gefangene; doch wurden einige ziemlich bedeutend verwundet. Es erfolgte jedoch kein neuer Angriff auf die Tonhalle und nach einer Stunde konnten die Damen nach und nach unter Begleitung von Offizieren nach Hause gehen.

England.

London, 7. März. In Camden-House, Chiselhurst, sind alle Vorbereitungen zum Empfang des Ex-Kaisers getroffen. Wie es heißt, wird er sein Gefolge auf vier Personen beschränken, ehe er das Festland verläßt, um zum dritten Mal in England ein Asyl zu suchen. Das Haus, in welchem er mit seiner Gattin und seinem kränklichen Sohne zu wohnen gedenkt, würde auch zu klein sein zum Hofhalten. Daß diese weise Beschränkung seines Haushaltes jedoch mit seiner angeblichen Armuth im Zusammenhang stehe, brauchen wir deßhalb nicht anzunehmen So viel ist gewiß, daß die bedeutenden Summen, von denen das Gerücht meldete, nicht auf den Namen Napoleons III. im Depositbuche der Bank von England eingeschrieben stehen; abee die Namen Fleury, Persigny und Herzog von Alba steheu wohl einem prompten Bezug der Rente und einer rechtzeitigen Uebertragung der Consols nicht im Wege. Einstweilen paßt die freiwillige oder unfreiwillige Armuth ganz zu der Rolle, die sich der Exkaiser für den ersten Act seines Exils erkoren hat.

— Der Pariser Correspondent der „Daily News" sagt: „Die russisch-preußische Allianz ist ein schwerer Schlag für Frankreich gewesen, obschon sie seine Rettung hätte sein können, wenn die Dynastie Bonaparte am Ruder geblieben wäre. Unmittelbar nach Sedan war General Fleury in der Lage, nach Paris zu telegraphiren, daß falls ohne Weiteres Friede gemacht würde, der Kaiser von Rußland garantiren wolle, daß Preußen den Vorschlag annähme, ohne auf einer Entschädigung zu bestehen. Das betreffende Telegramm liegt heute noch im auswärtigen Amte vor. Unglücklicherweise wurde die Beförderung desselben verzögert und es lief erst in Paris ein, als die kaiserliche Dynastie gestürzt und der Erfolg der Revolution, zwar erst einige Stunden alt, aber sonst vollständig war. Diese wenigen Stunden Unterschied änderten den Strom der Ereignisse, denn wenn die Depesche früher ankam, so wäre vielleicht das Kaiserreich gerettet und der Friede 6 Monate früher hergestellt worden. Jules Favre suchte später dieselben Bedingungen für die Republik zu erlangen, allein vergebens."

— 9. März. Die Aequinoctialstürme sind seit gestern Nacht über das Land hereingebrochen und lassen an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig. Heftiger Regen peitscht gegen die Fensterscheiben, die in ihren Rahmen zittern, Schiefer fallen von den Dächern, und dem friedlichen Staatsbürger wird es selbst im Innern des in allen seinen Theilen vibrirenden Hauses ungemüthlich.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. März. Es sieht traurig aus mit der französischen Republik. Zwiespalt in Bordeaux unter den Abgeordneten und der Regierung, offener Aufruhr hier, den die bewaffnete Macht zu unterdrücken sich zu schwach fühlt. Die Herren in Bordeaux scheinen keinen Begriff von ihrer Aufgabe zu haben. Statt sich die Reorganisation Frankreichs angelegen sein zu lassen, halten sie Gericht über Gambetta und alle Beamten, die im Verdachte eines entschiedenen Republikanismus stehen, statt dem Lande eine Verfassung zu geben, zanken und streiten sie über den künftigen Sitz der Versammlung. Frankreich hat heute thatsächlich keine Verfassung, niemand kennt das Grundgesetz, nach dem der Staat sich organisiren und verwaltet werden soll, es befindet sich seit Wochen in einem Schwebezustande, für welchen die Geschichte kein Beispiel bietet. Und nun stürmen die entfesselten Gewalten aus dem Volke selbst von allen Seiten gegen dieses unglückliche Land an. Die Umsturzpartei hier in Paris hat nicht viel Muth, sie hat das in den Ausfallkämpfen bewiesen. Aber die Regierung besitzt noch weniger Energie; statt jene befestigten Berge von Montmartre unter allen Umständen in ihren Besitz zu bringen, unterhandelt sie, verspricht weitere Löhnung und ermuntert dadurch die Socialisten. Erfahren diese nun noch von dem Ausbruch der Arbeiterbewegung in den Industriebezirken, kommt von dort, wie man hier bereits fürchtet, etwa gar Zuzug nach der Stadt, ohne daß die Regierung dies hindern kann, so dürften uns noch schreckliche Tage bevorstehen. Die Bonapartisten sehen schadenfroh dieser Bewegung zu, ja man erzählt sogar, daß ihre Agenten den Widerspenstigen täglich zwei Francs zahlen sollen. Wäre dies aber selbst unwahr, so beweist das hier allgemein erzählte und geglaubte Gerücht doch mindestens, daß man ein Wiedererscheinen der Napoleons auf dem Kampfplatze für möglich hält. Wir haben niemals daran geglaubt, daß Napoleon sein Spiel aufgegeben habe, halten dasselbe auch heute nicht für aussichtslos, freuen uns aber, daß den Deutschen jetzt doch wohl nicht mehr der Vorwurf gemacht werden kann, die Hand darin gehabt zu haben. Gegen diese steigt die Erbitterung immer mehr. Die Deutschenhetze wird systematisch organisirt und zu einer nationalen Institution ausgebildet. Paris geht mit gutem Beispiele voran, und die anderen größeren Städte suchen es womöglich in Ausbrüchen einer ans Kindische streifenden Wuth zu überbieten. Vor allen zeichnet sich Bordeaux und Havre aus. Nicht allein, daß keiner der früher dort ansässigen Deutschen mehr zurückkommen soll, sondern man will auch für alle Zukunft jeden dieser überrheinischen Barbaren von dem heiligen Boden Frankreichs fernhalten. Wie in Havre, so sollen auch in Bordeaux die bisher von den Deutschen eingenommenen Stellen durch Elsässer, Lothringer und Franzosen besetzt werden. Originell bleibt es immerhin, daß der Haß der Weinhändler von Bordeaux sich nicht so weit erstreckt, daß sie den deutschen Räubern keinen Rothwein mehr verkaufen wollen. Die Weinhändler, welche einen bedeutenden Absatz in Deutschland hatten, sollen, sagt die „Gironde", wenn man ihnen natürlich nicht zumuthen kann, ihre Interessen zum Opfer zu bringen, wenigstens nicht diese Weinsendungen nach Deutschland, als sei nichts vorgefallen, durch Vermittlung deutscher Commis bewerkstelligen..... Deutschland mag also ruhig sein; Bordeaux wird ihm großmüthigst auch fernerhin noch seine Weine expediren, allein die nationale Schamhaftigkeit der Herren Weinhändler erlaubt nicht, daß ein deutscher Commis die Offerten macht und die Frachtbriefe ausstellt. Schwerlich wird dieses hirnverbrannte Gebahren der Wein-Expediteure der Garonne den Durst der deutschen Barbaren nach Chateau Lafitte erhöhen, und vielleicht trägt dies dazu bei, daß man zuletzt den Franzwein ebensowenig leiden mag, wie den Franzmann.

Italien.

Aus Rom wird dem „Vaterland" geschrieben, daß Pius IX. auf eine Anfrage von Thiers Herrn de Courcelles als persona gratissima bezeichnet habe. Derselbe sei schon 1849 für die Restauration des päpstlichen Regimes sehr thätig gewesen und habe später durch mehrere Schriften zu Gunsten der Erhaltung des Patrimoniums Petri seine echt katholische Gesinnung bewährt. Die päpstliche Partei bereitet dem neuen französischen Gesandten einen glänzenden Empfang. In Folge der Abberufung des Barons Arnim glaubt die römische Kurie erwarten zu dürfen, daß Kaiser Wilhelm I. der von Frankreich durchzuführenden Restauration der päpstlichen Herrschaft wenigstens keine Hindernisse entgegensetzen werde. Der römische Correspondent des „Vaterland" versichert, Herr v. Arnim sei in Folge einer directen Beschwerde des Cardinals Antonelli abberufen worden. Dieser rasche Entschluß mache dem Kaiser Wilhelm Ehre; auch müsse es als eine lobenswerthe Rücksicht bezeichnet werden, daß zum ersten Vertreter des neuen deutschen Kaiserreichs ein Katholik (Graf Tauffkirchen) ernannt wurde, während bisher alle preußischen Gesandten in Rom Protestanten waren.

In Mailand wurden mehrere aus Frankreich rückkehrende Garibaldiner, welche in Uniform einherschritten, von der Polizei genöthigt, sich in Civilkleider zu werfen; übrigens wird eine Amnestie für Garibaldinische Freischärler erwartet. — Der König wird sich in diesen Tagen nach Turin begeben und dort bis nach Ostern bleiben.

Spanien.

Madrid. Die allgemeinen Corteswahlen scheinen wider Erwarten eine regierungsfreundliche Majorität in die Kammer gebracht zu haben. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden dieses Resultates wurde die Königin plötzlich gesund und trat ihre, nach dem Attentate auf Zorilla unterbrochene Reise nach Spanien an. Ob aber die jetzigen Wahlen der wirkliche Ausdruck der öffentlichen Meinung oder etwa dem Plebiscite vergleichbar sind, welches Louis Napoleon's Dynastie „befestigte", ist eine andere Frage. Die Regierung Amadeo's hatte zu allen möglichen Mitteln gegriffen, damit die Wahlen ein für sie günstiges Ergebniß zu Tage fördern. In einzelnen Landestheilen wurde gar unter dem Drucke des Belagerungszustandes gewählt. — Andererseits legen selbst die entschiedensten Gegner des Herzogs Montpensier aus dem republikanischen Lager Mitleid mit dem Loose desselben an den Tag und verdammen mit den stärksten Ausdrücken die schnöde Undankbarkeit derjenigen, die von Montpensier aus der Gefangenschaft oder Verbannung befreit und mit allen Mitteln ausgerüstet worden waren, um die Revolution siegreich durchzuführen und die denselben nunmehr in die Verbannung, wenn nicht Gefangenschaft schicken. Eine solche Handlungsweise verstimmt auch den gemeinen Mann, der vielleicht rein politischen Beweggründen weniger zugänglich wäre. Und es versteht sich von selbst, daß die politischen Parteien der Carlisten und Republikaner diese in ausgiebigster Weise zu benutzen suchen.

Danzig, den 14. März.

* Wasserstand der Weichsel in Warschau am 12. März 7 Fuß 6 Zoll, am 13. März 7 Fuß 8 Zoll.

Vermischtes.

Berlin. Die Illumination des neuen Rathhauses durch Gas am Abende der Friedensfeier hat denn doch nicht, wie vielfach unsinniger Weise berichtet ist, 5000 Rℓ. gekostet. Es brannten an den verschiedenen Theilen der Facade 2460 große, mit bunten Gläsern umgebene Flammen und 31,800 kleine, also zusammen 34,260 Flammen, die bei der 10 Minuten dauernden Probe 8500 Cubikfuß Gas im Betrage von 14 Rℓ. verzehrten, während des Illuminationsabends aber etwas über 210,000 Cubikfuß consumirten und eine Ausgabe dafür von nur 352 Rℓ. erfordern! Die bengalische Beleuchtung des Thurmes ist von einem Chemiker aus Charlottenburg ausgeführt, der ein neues billigeres Material dazu erfnnden hat. Es sind von letzterem vier Centner verbraucht; rechnet man nun auch den enormen Preis von 100 Rℓ. pr. Centner, so würden sich die Kosten der ganzen Beleuchtung kaum auf achthundert Thaler belaufen. (Mtgsztg.)

— Offenbach, der Componist der schönen Helena, der Großherzogin von Gerolstein und des Orpheus in der Unterwelt, war bei Beginn des Krieges von seinen engeren Landsleuten, den Kölnern, gewissermaßen in die Acht gethan worden. In den Augen der Franzosen scheint ihm dies wenig genutzt zu haben, denn auch er ist — wie der Pariser Correspondent des „Daily Telegraph" berichtet — der Wuth gegen die Deutschen zum Opfer gefallen, und seine Stücke sind in den Theatern proscribirt worden.

— Die „Illustrirte Zeitung" (Leipzig, J. J. Weber) No. 1444 vom 4. März 1871 enthält wörtlich folgendes Inserat: „Notiz für Damen. Denjenigen geehrten Damen, bei denen die Brustbildung keine starke ist, empfehle ich als das allerneueste: Gummibusen, welche je nach der zu wünschenden Brustweite aufgeblasen werden können und die schönste Busenform repräsentiren. Diese Gummibusen sind sehr dauerhaft, leicht anlegbar und geniren den Körper in keiner Hinsicht. Gegen Nachnahme von 3 Rℓ. versende ich solche verzollt. S. E. in Altona."

Wolle.

Breslau, 10. März. (B.- u. H.-Ztg.) Während der letzten acht Tage ist es im hiesigen Geschäfte wieder etwas lebhafter gewesen und haben die Gesammtumsätze die Höhe von ca. 1200 Ctr. erreicht, bei welchem Quantum fast alle hier gangbaren Gattungen vertreten waren. Als Hauptkäufer trat ein Hirschberger Fabrikant auf, welcher ca. 300 Ctr. ungarischer Einschur hoch in den Vierziger Thalern an sich brachte, während eine ganze Anzahl kleiner schlesischer und österreichischer Tuchmacher und Zwischenhändler überseeische gewaschene Wollen, sowie preußische und polnische Vließe von 55—65 nebst Gerberwollen von 38—46 Rℓ. aus dem Markte genommen haben. Auch in schlesischen Einschuren von 58—68 Rℓ. ist mehreres umgegangen und waren die Abnehmer theils rheinische und sächsische Commissionaire, theils hiesige Zwischenhändler. Was die gezahlten Preise anbelangt, so waren die geringen Qualitäten eher etwas billiger erhältlich, während die besseren ein wenig angezogen haben. Für die nächste Schur sind in unserer Provinz bereits mehrere feine und hochfeine Stämme abgeschlossen und theils die vorjährigen Preise, theils einige Thaler darüber gezahlt worden.

Meteorologische Depesche vom 13. März.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	339,1	+ 2,4	SO	mäßig	bedeckt.
Königsberg	338,8	+ 3,1	SO	schwach	trübe.
Danzig . . .	338,8	+ 3,9	SSO	mäßig	bed., stark. Nebel.
Cöslin . . .	337,0	+ 3,4	S	mäßig	heiter.
Stettin . . .	337,8	+ 4,2	SSO	mäßig	heiter.
Putbus . .	334,1	+ 3,4	S	schwach	heiter.
Berlin . . .	336,6	+ 4,2	SO	schwach	ganz heiter.
Köln	334,7	+ 8,9	S	—	heiter.
Flensburg	334,7	+ 5,0	SW	mäßig	heiter.
Paris . . .	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
Helder . . .	334,3	+ 7,0	SW	stark	—

PROSPECT

für die

Hannover'sche

Maschinenbau - Actien - Gesellschaft

vormals Georg Egestorff.

Grundkapital 3,500,000 Thaler in 17,500 Stück Actien à 200 Thaler.

Die Unterzeichneten haben zum Zwecke des Ankaufs, der Erweiterung und des schwunghaften Betriebs der unter der Firma: Dr. Strousberg, vormals Georg Egestorff, rühmlichst bekannten

Locomotiv- und Maschinen-Fabrik und Eisengießerei in Linden vor Hannover

auf Grund des am 10. d. M. notariell verlautbarten Gesellschaftsvertrages eine Actien-Gesellschaft unter der Firma

Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

vormals Georg Egestorff

begründet und laden hiermit zur Betheiligung an dem Unternehmen ein.

Der Erwerb des Etablissements mit allen Nebenanlagen ist bereits contractlich gesichert.

Bei Untersuchung der Leistungsfähigkeit und der Rentabilität des Unternehmens haben die Unterzeichneten sich des Beiraths anerkannter Autoritäten zu erfreuen gehabt.

Der Kaufpreis für sammtliche Immobilien und die zum Betriebe der Fabrik erforderlichen Maschinen, Geräthe und Utensilien, mit Ausschluß der Magazin-Vorräthe und in Arbeit befindlichen Fabrikate, welche zu ihrem Werthe zur Zeit der Abtretung mit übernommen werden, beläuft sich auf **drei Millionen Thaler.**

Die Maschinenfabrik, im Jahre 1840 von Georg Egestroff gegründet und im November 1868 von Dr. Strousberg in Berlin käuflich erworben, erfreut sich eines fest begründeten, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus reichenden vorzüglichen Rufs und lieferte bereits etwas über 500 Locomotiven, ca. 800 Dampfkessel, ca. 400 diverse Dampfmaschinen und eine große Anzahl sonstiger Maschinenanlagen der verschiedensten Art.

Von dem bisherigen Besitzer wurde das Etablissement in ausgedehntem Maße vergrößert, und die Leistungsfähigkeit binnen Kurzem auf das Vierfache der bisherigen Leistung gebracht, so daß die Fabrik schou in ihrer jetzigen Ausdehnung zu den größten überhaupt existirenden Etablissements dieser Art gehört, und in Beziehung auf die Zweckmäßigkeit der Anlagen von keinem derselben übertroffen werden dürfte.

Das Gesammt-Areal des Etablissements, direct angrenzend an den im Bau begriffenen Bahnhof der Hannover-Altenbekener Bahn und durch Geleise mit demselben in Verbinduug zu setzen, beträgt **60 Morgen.** Hiervon entfallen auf die Maschinen-Fabrik 46 Morgen, von denen ca. 21 Morgen durch Arbeitsräume bebaut sind, und ca. 25 Morgen werthvolles und äußerst günstig gelegenes Terrain zu Zwecken der Fabrik disponibel bleiben. Ferner umfaßt das dicht angrenzende neuerbaute Arbeiter-Quartier ein vollständig bebautes Areal von ca. 12 Morgen mit 143 Wohnhäusern, welche Wohnräume für 228 Familien und 7—800 einzelne Arbeiter enthalten. Endlich gehört zum Etablissement ein Grundstück von ca. 2 Morgen Größe mit den neu erbauten Directorial-Wohnungen.

Die bereits bestehenden und in Betrieb befindlichen Anlagen sind durch viel verzweigte Eisenbahn-Geleise verbunden, mit Krahn- und Hebevorrichtungen auf das Zweckmäßigste ausgerüstet, und umfassen, außer der großen Eisengießerei mit einer Jahres-Production von 40—50,000 Centner Gußwaaren, ausgedehnte Räume für Dreherei und andere Werkzeugs-Maschinen, Schleifereien, Maschinenschlosserei und -Montirung, Schmiede, Dampfhammerschmiede, Blech- und Kesselschmiede, sowie die Werkstätten für Kupferschmiede, Messing-Gießerei, Klempnerei 2c.

Die Leistungsfähigkeit der Maschinen-Fabrik beträgt gegenwärtig ca. 200 Locomotiven und Tender per Jahr einschließlich der sonstigen Maschinen-Lieferungen, deren Jahresbetrag sich auf ca. 300,000 Thlr. beläuft, welches einer Arbeitsleistung von ca. 30–40 Locomotiven und Tendern entsprechend ist.

Die Ränmlichkeiten und neuen baulichen Einrichtungen sind sämmtlich mit Rücksicht auf bedeutende Erweitungen ausgeführt, so **daß die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Fabrik um die Hälfte der jetzigen, also bis zur Herstellung von nahezu 300 Locomotiven und Tendern mit Leichtigkeit und mit dem verhältnißmäßig sehr unbedeutenden Kostenaufwand von höchstens 120,000 Thlr. bewirkt werden kann.** Die Vergrößerung ist bereits in Angriff genommen und wird binnen kürzester Frist fertig gestellt sein.

Die weitverzweigten Verbindnngen im In- und Auslande, die gegenwärtig für den Locomotivbau so äußerst günstigen Conjuncturen, sowie die vielen theils im Bau begriffenen, theils in Aussicht genommenen und täglich neu entstehenden Eisenbahn-Unternehmungen, lassen den Betrieb des so vergrößerten Etablissements als völlig gesichert erscheinen. **Es liegen gegenwärtig fest abgeschlossene, auf die Gesellschaft unentgeltlich übergehende Bestellungen auf 240 Locomotivrn und Tender vor,** welche theils für deutsche Eisenbahn-Verwaltungen, theils für's Ausland, Ungarn, Oesterreich, Rußland u. s. w. bestimmt sind, sowie anderweite Aufträge im Betrage von ca. **300,000 Thlr., so daß die Gesammtbestellungen einen Werth von über 4 Millionen Thaler repräsentiren.**

Die intendirte und bereits eingeleitete Vergrößerung erscheint daher um so mehr geboten, als nicht nur das Verhältniß des jährlichen Umsatzes zu dem Anlage-Capital dadurch sich außerordentlich viel günstiger gestaltet, sondern auch weil die Herstellungskosten der Maschinen verhältnißmäßig geringer werden, indem die General- und Betriebskosten sich gegenüber der bedeutend größeren Leistung nur unbedeutend erhöhen.

Nach Ausweis der Geschäftsbücher und der Bilanz pro 1. Juli v. Inhat das Etablissement in der Zeit vom Ende November 1868 bis 1. Juli 1870, also in ca. 1½ Jahren, obwohl die Fabrik im Anfange dieser Zeit nur ein Viertheil der jetzigen Leistungsfähigkeit besaß, und die während dieser Zeit von Dr. Strousberg ausgeführten Vergrößerungs-Anlagen reichlich sieben Monate in Ansprnch nahmen, einen Reingewinn von **387,858 Thlr. erzielt, ausschließlich einer zur Amortisation verwandten Summe von 36,000 Thlr., sowie einer Verzinsung der verwandten Geldmittel mit 5 Proc. pro anno.**

Eine hohe Rentabilität des Unternehmens kann daher angesichts der beabsichtigten ferneren Vergrößerung des Etablissements um so sicherer in Aussicht gestellt werden, als das Geschäft Seitens der Actien-Gesellschäft unter ungewöhnlich günstigen Verhältnissen eröffnet wird.

Denn abgesehen davon, daß eine fertige, im blühendsten Betriebe befindliche und ausgezeichnet verwaltete Fabrik mit allen Beständen und Bestellungen übernommen und daß daher das Actien-Capital sofort in Rentabilität treten wird, so bieten auch nicht hoch genug zu schätzende Vortheile die Umstände dar, daß die seit langen Jahren in der Fabrik thätigen und dieselben leitenden, in jeder Beziehung bewährten Directoren, sowie tüchtige, durch langjährige Erfahrungen herangebildete Beamte dem Etablissement gesichert sind, desgleichen, daß ein alter, tüchtiger, durch gegenseitiges Vertrauen und durch ausgezeichnete Einrichtungen an das Etablissement gefesselter Arbeiterstamm, ergänzt durch junge, strebsame Kräfte, vorhanden ist. Die Zahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter beträgt, obwohl über 400 derselben zur Fahne einberufen wurden, gegenwärtig ca. 2000 Mann.

Das Actien-Capital soll betragen	3,500,000 Thlr.
davon Kaufpreis der Fabrik	3,000,000 „
bleiben für Erweiterungs-Anlagen und Betriebs-Capital	500,000 Thlr.

Das ganze Actien-Capital ist bereits gezeichnet. Die ersten Zeichner haben 1,500,000 Thlr. al pari fest übernommen. Den Rest von 2,000.000 Thlr. verstellen die Gründer unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription.

In der am 10. d. M. stattgehabten General-Versammlung sind zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt:

Herr Stadtdirector **Rasch**,
„ Senator a. D. **Angerstein**,
„ Hof-Agent **K. Berend**, in Firma **Michel Berend**,
„ Commerzienrath **E. Eichwede**,
„ Banquier **J. Gans**, in Firma **M. Blumenthal's Nachfolger**,
„ Commerzienrath **Sigmund Meyer**, in Firma **Adolph Meyer**,
„ Obergerichtsanwalt Dr. **H. Müller**,
„ Commerzienrath **Carl Röhrs**,
„ Consul **G. Müller** in Berlin, in Firma **G. Müller & Co.**

} sämmtlich hier

Die Unterzeichneten glauben, dem Vorstehenden nach, allen Capitalisten die Betheiligung an dem Unternehmen auf das Angelegentlichste empfehlen zu dürfen.

Hannover, den 11. März 1871.

Michel Berend. M. Blumenthal's Nachfolger.
Leffmann & Abr. H. Cohen. Adolph Meyer.

Bedingungen der Zeichnung

auf

2,000,000 Thaler in 10,000 Stück Actien à 200 Thaler

der

Hannover'schen
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

vormals Georg Egestorff.

---

4. Die Zeichnungen erfolgen al pari

am Donnerstag den 16. und Freitag den 17. März d. J.

n den üblichen Geschäftsstunden

in Berlin	bei dem Bankhause	G. Müller & Co.,
= Braunschweig	= = =	Lehmann Oppenheimer & Sohn,
= Bremen	= = =	J. S. Cohen,
	= = =	J. Schultze & Wolde,
= Breslau	= =	Schlesischen Bankverein,
	= =	Bankhause Ruffer & Co.,
= Cöln	= =	A. Schaafhausenschen Bankverein,
= Dessau	= =	Bankhause J. H. Cohn,
= Dresden	= = =	H. W. Bassenge & Co.,
= Düsseldorf	= = =	Leopold Ahrweiler,
= Hamburg	= = =	Joh. Berenberg Goßler & Co.,
= Hannover	= der	Hannoverschen Bank,
	= dem Bankhause	Michel Berend,
	= = =	M. Blumenthal's Nachfolger,
	= = =	Leffmann & Abr. H. Cohen,
	= = =	Adolph Meyer,
= Königsberg i. Pr.	= = =	J. Simon Wwe. & Söhne,
	= = =	E. N. Jacob,
= Leipzig	= = =	Frege & Co.,
= Magdeburg	= = =	M. S. Meyer,
= Mannheim	= = =	W. H. Ladenburg & Söhne.

2) Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 Procent des gezeichneten Betrages baar oder in courshabenden Papieren zu deponiren.

3) Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction der Zeichnungen ein. Das Resultat der Reduction wird öffentlich bekannt gemacht.

4) Für die zugetheilten Beträge werden vollquittirte Interimsscheine gegen Einzahlung der vollen Valuta von 100 Procent unter Berücksichtigung der eventuell baar deponirten 10 Procent ausgehändigt. Die Interimsscheine werden baldthunlichst gegen die Actien ausgewechselt.

5) Die volle Einzahlung der Actien kann vom 31. März d. J. an, muß aber bei Verlust der deponirten Caution bis zum 8. April d. J. geschehen.

Nothwendige Subhastation.

Die den **Johann Carl** und **Louise Amalie**, geb. **Lange-Willm**'schen Eheleuten gehörigen, in Lepitz und Guteherberge belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 8 und No. 23 verzeichneten beiden Grundstücke, sollen

am 3. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Juni 1871,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt 25,1/4 Morgen das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke und 67,77/100 Rt. der Reinertrag, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das letztgenannte Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, ist noch nicht festgestellt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 8. März 1871.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1778)

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Leopold Sommerfeld** hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **12. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 26. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Polko im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Siewert und Rechtsanwalt Grolp zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt W.-Pr., den 24. Febr. 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1707)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Joseph Niszek** gehörige, in Schöneck belegene, im Hypothekenbuche von Schöneck unter der No. 157 verzeichnete Grundstück, soll

am 10. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 60,13 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 8. Februar 1871.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (379)

Die Neusetzung eines Kochheerdes und andere Reparatur-Arbeiten in dem K. Forsthause Mattenblewo auf 80 Rt. veranschlagt, soll in Submission verdungen werden, und steht hierzu Termin auf

Montag, den 20. März c.
Vormittags 10 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten (Mottlauergasse 15) an, woselbst Anschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Danzig, den 9. März 1871.

Der Bau-Inspector
Nath. (1655)

Zur gefälligen Beachtung.

Lyoner chem. Kunstwaschanstalt

Poggenpfuhl No. 74,

empfiehlt sich zur Wäsche aller Arten Seiden- und Wollenzeuge, Long-Châles, Cachemir- u. Crêpe-de-chine-Tücher, unzertrennte Herren-Kleider, sowie alle Arten Tüll- und Mull-Sachen, auch Buntstickereien.

NB. Glacé-, Waschleder-, sowie alle andere Arten Handschuhe werden geruchlos und sauber in kürzester Zeit gewaschen.

Cäcilie Marx, Wwe.

Dr. Riemann's Ruthenium,

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien u. Seifen** von

Albert Neumann,
(3464) Langenmarkt 38.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Der Landwirth als Staatsbürger.

Darstellung der Staats- und Rechtswissenschaften für Landwirthe
von
F. Braun.
46 Bogen gr. 8. broschirt 3 Thlr. 10 Sgr.

Ueber die Vorzüglichkeit des vorstehenden Buches hat sich fast die gesammte Fachpresse und die größeren politischen Organe einstimmig günstig ausgesprochen. Von den vielen Urtheilen derselben sei nur eins hier erwähnt.

Der „Oekonomische Fortschritt" sagt: Die Anforderungen, welche in der Jetztzeit bezüglich der Bildung an die Landwirthe gestellt werden, sind außerordentlich groß — freilich entsprechen sie nur der Wichtigkeit des landwirthschaftlichen Gewerbes. Neben einer tüchtigen allgemeinen Bildung erfordert die Ausübung der Landwirthschaft die umfassendsten naturwissenschaftlichen und volkswirthschaftlichen Kenntnisse: Naturwissenschaft und Volkswirthschaft sind ja die beiden Augen des rationellen Betriebes. Nicht minder wichtig für den Landwirth sind aber auch die Grundsätze der Rechtswissenschaft; sie allein befähigen denselben, Theil zu nehmen an der Culturgesetzgebung, einer Gesetzgebung, welche nur dann die landwirthschaftlichen Interessen wahrt, wenn sie nicht im Widerstreite mit den unabänderlichen Naturgesetzen steht. Es hat selbstverständlich seine großen Schwierigkeiten, ein Rechtsbuch zu schreiben, welches die Principien der Wissenschaft in richtiger Auswahl und in größter Klarheit zur Entwickelung bringt, und man kann sagen, daß seither an einem solchen Buche Mangel war. Diesem Mangel dürfte, nach unserer Meinung, durch den „Landwirth als Staatsbürger" abgeholfen sein. Der Verfasser giebt in seinem einbändigen Werke die gesammte Staatswissenschaft, sowohl die Volkswirthschaft als auch die Rechtswissenschaft. Die Volkswirthschaftslehre umfaßt die Nationalökonomie im engeren Sinne, die Finanzwissenschaft und die Wirthschaftspolizei; die gegebene Rechtswissenschaft handelt das Privatrecht, das Staatsrecht, den Civilprozeß, das Kirchenrecht, das Strafrecht, den Strafprozeß und das Völkerrecht in zahlreichen Unterabtheilungen und Paragraphen ab. Ein besonderer Abschnitt handelt noch vom Schulwesen, dem Gesinde und den Arbeitern, der Armenpflege, Feldpolizei, Wasserverhältnisse 2c. Man sieht schon aus dieser Zusammenstellung, wie außerordentlich reichhaltig das Braun'sche Buch ist; dabei zeigt die Darstellung des Gegenstandes, wie sehr der Verfasser seinen Stoff bemeisterte: vollkommen objectiv verfahrend, giebt B. nur Wesentliches in klarster und ansprechendster Weise. — In der That, der „Landwirth als Staatsbürger" befriedigt ein wahres Bedürfniß."

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Die Milch,

ihr Wesen und ihre Verwerthung

von
Benno Martiny.

Mit über 150 in den Text gedruckten Holzschnitten und 2 lithographirten Tafeln.
Complet in 8—9 Lieferungen.

Preis pro Lieferung 18 Sgr. = fl. 1. 3 Kr. rhein. W.

Auf die Wichtigkeit dieses, in neuester Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnenden Erwerbszweiges aufmerksam zu machen, fühlen wir uns überhoben; auch ist der Name des Herrn Autors, Verfassers einer vom landwirthschaftlichen Verein an der Schlei gekrönten Preisschrift über die Behandlung des Rahms, in landwirthschaftlichen Kreisen zu vortheilhaft bekannt, als daß es noch besonderer Anpreisungen bedürfte; unerwähnt jedoch können wir nicht lassen, daß unsere gesammte Gewerbe-Literatur gerade über diesen so gewinnbringenden Erwerbszweig ein ausführliches, für Producenten praktisches, für Lehrer und Studirende durch seine erschöpfende Behandlung gleich unentbehrliches Buch noch nicht aufzuweisen hat, und es wird daher diese Arbeit, welche bei unermüdlichem Fleiße mehrere Jahre in Anspruch genommen, gewiß allgemein freudig begrüßt werden.

In Betreff der Behandlungsweise des Stoffes sei bemerkt, daß der Verfasser durchweg den Gang geschichtlicher Entwickelung gewählt hat. In dem vorangeschickten rein historischen Theile mit der ältesten Kunde von der Benutzung der Milch anhebend und die allmälige Bildung theoretischer Ansichten über ihr Wesen und das Eintreten wissenschaftlicher Forschungen verfolgend, wird in den späteren naturwissenschaftlichen und praktischen Theilen der gegenwärtige Stand des gesammten Molkereiwesens fort und fort an der Hand der Geschichte, gestützt auf die Ergebnisse naturwissenschaftlicher Untersuchungen bis in die neueste Zeit, allseitig erschöpfend und kritisch dargestellt.

So bietet das Buch dem praktischen Molkereiwirthe eine gründliche Erörterung der gesammten Technik seines Betriebes, dem Naturforscher einen Ueberblick über die bisherigen wissenschaftlichen Leistungen und die noch offenen Lücken auf diesem Gebiete, dem Kulturhistoriker einen Reichthum leitender in gleicher Vollständigkeit bisher noch nicht zusammengestellter Nachweise.

Den Preis des Werkes ist die Verlagshandlung bemüht gewesen so niedrig zu bemessen, als es bei der Fülle des in großem Formate zusammengedrängten Stoffes, bei der großen Anzahl sauberer Holzschnitte und Lithographien, wie bei der gesammten Ausstattung des Buches in Papier und Druck überhaupt möglich war.

Lieferung 1 und 2 sind bereits erschienen und können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Zahl der Versicherten	**36,409 Personen.**
Versicherungssumme	**68,056,700 Thaler.**
Bankfonds	**17,000,000 "**
Dividende	**34 Prozent.**

Versicherungen werden vermittelt durch den Agenten

Albert Fuhrmann,
(801) Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28 in Danzig.

Rudolph Hertzog, Berlin,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass, unbeeinflusst durch den Krieg, eine ausserordentlich grosse und mannigfaltige Collection von Neuigkeiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison auf seinen inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern seines Verkaufshauses 15. Breite Strasse zur gefälligen Ansicht so eben ausgelegt worden. (1178)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Postdampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch,**	**15. März**	Morg.	**Westphalia,**	**Mittwoch,**	**5. April**	Morg.
Allemannia,	do.	**22. März**		**Holsatia,**	do.	**12. April**	
Cimbria	do.	**29. März**					

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. 55.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 3 Sgr., Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff."

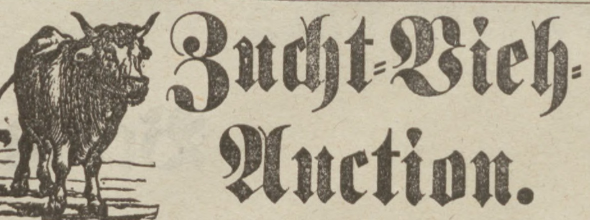
Die neue Dampferlinie
zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via **Grimsby** und eventuell später **Havre,**
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**
nach allen Häfen des Stillen Oceans
und via **San Francisco** nach **Japan** und **China.**

wird am 24. März d. J. eröffnet und fernerhin am 24. jeden Monats ein Dampfschiff der Gesellschaft expedirt werden; zunächst

Dampfschiff **Bavaria,** Capt. **Stahl,** am 24. März.
" **Borussia,** Capt. **Kühlewein** " 24. April.
" **Teutonia,** Capt. **Milo,** " 24. Mai.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer (456)

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.



Zucht-Vieh-Auction.



Auf dem Gräflich **zu Egloffstein'schen Dominium Sillginnen** findet

Montag, den 1. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

die Auction von **7 sprungfähigen Bullen** im Alter von 1¼ bis 1½ Jahren statt. Die Thiere werden mit Minimalpreisen eingesetzt und ohne Vorbehalt des Rückkaufs abgegeben. Abstimmung von Shorthorn Stier **„Prince Hopewell"**, gezüchtet durch **Hugh Aylmer Esq. Norfolk England,** prämiirt auf der Königsberger Ausstellung 1869. Einige jüngere Bullen werden auf Verlangen abgegeben. Vollblut Yorkshire und Vollblut Suffolk Yorkshire Kreuzungs-Eber und Sauferkel werden ebenfalls zum Verkauf gestellt. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen versandt. Poststation **Loewenstein Ostpr.,** nächste Bahnstation **Wöterkeim Ostpr., Süd-Bahn.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. **3. 5.** Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à **27 1/2** Sgr.	à **15** Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift]

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (693)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, R. Schwabe, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

CONDENSIRTE MILCH

präparirt von der

ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz.)

Fabrikmarke zu beachten.

3 MEDAILLEN Ausstellung in **PARIS 1867** Ausstellung in **HAVRE 1868** Ausstellung in **ALTONA 1869**

Einzig diese condensirte Milch wurde von **Baron von LIEBIG** zum Gebrauch in **Haushaltungen,** für **Auswanderer** und **Kinder (Säuglinge)** empfohlen.

Nur ächt wenn jede Büchse mit obiger Fabrikmarke versehen ist. Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken. Detailpreis** für ganz Deutschland per 1-℔. Büchse 12 1/2 Sgr.

En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Richd. Dühren & Co.,** Engros-Lager für Liebig's Fleisch-Extract in Danzig. (9618)

Neue Academie der Tonkunst

in **Berlin,** Grosse Friedrichsstrasse 94, unweit den Linden.

Am 1. April beginnt der neue Cursus: 1) Elementar- und Compositionslehre, 2) Methodik, 3) Pianoforte, 4) Solo und Chorgesang, 5) Violine, 6) Violoncello, 7) Partitur und orchestrales Clavierspiel, 8) Quartettklasse, 9) Orchesterklasse, 10) Italienisch, 11) Declamation.

Mit der Academie steht in Verbindung

ein Seminar,

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen.

Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen. Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musik-Handlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, im Febr. 1871.

Prof. Dr. Theod. Kullak,
Hofpianist.

Wachholderbeeren

hat noch billig abzugeben (1703)
Max Bellmann
in Neidenburg.

Offerte.

Ein **höchst feines neues Pol.-Pianino** soll schleunigst Hotel Petersburg (Eingang Berholdschegasse), Zimm. Nr. 7, verk. w.

Dampfer-Verbindung Hull—Danzig.

In **Hull** ladet A. I. Steamer **Sappho** Abgang Freitag, den 17. März.

Güteranmeldungen bei

Thos. Wilson Sons & Co.,
Hull, und
F. G. Reinhold,
Danzig.

☞ Umstände halber ist ein **großer mahagoni**

Concert-Flügel

mit Eisenplatte und Ver-spreitzung für den höchst billigen Preis von 150 Thlr. Hotel Petersburg, Zimmer No. 7, zu verkaufen.

Von den geehrten Damen des Vaterländ. Frauenvereins zu Danzig und Weichselmünde ist den Offizieren und Mannschaften des Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4 eine Sendung Liebesgaben zugegangen. Im Namen der Empfänger sage ich den freundlichen Gebern von Herzen Dank und versichere, daß Jeder von uns die sorgende Liebe edler Frauen zu schätzen weiß

Doudeville, den 27. Februar 1871.

In Vertretung des Reg.-Comm.
Br. v. Schroetter,
Oberst-Lieutenant.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.